

Name: A.D.
Programm: Direkt-Austausch
Land: USA

Universität: University of Wisconsin – Whitewater
Zeitraum: WiSe 2015/16
Fächer: Business Administration and Economics
Datum: 22.01.2016



ERFAHRUNGSBERICHT

Als Teilnehmer des Hessen-Wisconsin Austauschprogrammes habe ich an der University of Wisconsin – Whitewater ein Auslandssemester (Fall 2015) wahrnehmen dürfen. Diese Erfahrung in den USA ist einzigartig und sicherlich förderlich für meine akademische als auch soziale Weiterbildung gewesen. Im Folgenden möchte ich auf konkrete Erfahrungen und Themenpunkte eingehen, um einen Einblick in mein Leben als Student in den USA zu gewähren, sowie eine Hilfestellung für zukünftige Studenten, die an einem Studium in Wisconsin interessiert sind, anzubieten.

Vorbereitung & Ankunft

Als Masterstudent in Betriebswirtschaftslehre an der Goethe-Universität Frankfurt habe ich mich im Wintersemester 2014, also nahezu ein Jahr vor meiner Abreise, bezüglich Auslandssemesterangeboten, die mit meinem Studiengang vereinbar sind, informiert und habe mich letztendlich dazu entschieden, mich für ein Auslandsstudium in den USA zu bewerben. Ich hatte bereits als Bachelor-Student an der Goethe-Universität ein Auslandssemester wahrgenommen und, wie damals, vereinfachte die umfassende Hilfestellung des International Offices der Goethe-Universität die Organisation erneut in einem hohen Maße. Ich habe mich für ein Auslandsstudium in Whitewater entschieden, da die Wirtschaftsfakultät der Universität einen guten Ruf genießt und ich, in Kontrast zu Frankfurt, die Erfahrung machen wollte, in einer reinen Studentenstadt zu leben. Nach der erfolgreichen Bewerbung, ist es wichtig, sich rechtzeitig um die Verschaffung von konkreten Unterlagen zu kümmern. Das wohl hierbei wichtigste Dokument ist das Visum, doch auch hierbei empfahl mir das International Office einen kostenlosen Visums-Informationstag, an der man alle notwendigen diesbezüglichen Informationen erhielt. Wer dies verpassen sollte oder nicht diese Möglichkeit hat, sollte sich keine Sorgen machen, denn im Frühjahr vor der Abreise gibt es ein Pre-Departure-Briefing, das für unseren Jahrgang in Wiesbaden stattfand. Hier kann man, neben den formellen Informationen auch bereits die ersten Kontakte mit den Studenten knüpfen, die ebenfalls an der selben Universität studieren werden. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist meiner Meinung nach definitiv empfehlenswert.

Das Center for Global Education der UW - Whitewater ist der erste (und wichtigste) Ansprechpartner für alle Austauschstudenten. Man wird, nach erfolgreicher Bewerbung, vom Center for Global Education benachrichtigt und erhält Auskunft über alle erforderlichen Unterlagen, die einzureichen sind und die Mitarbeiter stehen außerdem während des ganzen Semesters als Unterstützung sowie Betreuung zur Verfügung. Neben notwendigen Angelegenheiten wie beispielsweise die Auslandsversicherung, ist für mich die wichtigste Angelegenheit die Unterkunft gewesen. Man hat als Masterstudent neben der Möglichkeit in den Studentenwohnheimen ('dorms') zu leben, ebenfalls die Option sich off-campus eine Wohnung zu suchen. Während die erste Option vollständig von der Universität unterstützt und geleitet wird, ist die Universität für off-campus housing nicht zuständig, sondern bietet lediglich eine Hilfestellung mit Kontaktdaten an, an die man sich wenden kann. Ebenso gibt es in Facebook öffentliche Housing-Gruppen, in denen man fündig sein kann, wenn man an einer off-campus Wohnung interessiert ist. Ich habe mich für eine off-campus Wohnung entschieden und habe diese Entscheidung zu keinem Zeitpunkt bereut. Während der Hauptvorteil das PreisLeistungsverhältnis gewesen ist, darf man jedoch nicht vergessen, dass die Suche nach einer off-campus Wohnung, allen voran wenn man nicht vor Ort ist, sich deutlich komplizierter gestaltet, da man auf eigene Faust unterwegs ist. Der oberflächliche Eindruck, den ich von den on-campus dorms erhalten habe, ist der, dass 'Starin Hall' wohl qualitativ das beste ist, das die Universität in dieser Hinsicht zu bieten hat, während die 'Wells Tower' ebenso sehr interessant sind, da sehr viele internationale Studenten dort

unterkommen. Während Starin Hall jedoch deutlich teurer ist, hat man hier jedoch den Luxus ein eigenes Zimmer zu haben, während man in Wells East oder Wells West sich ein Zimmer mit einem anderen Studenten teilen muss. Die Entscheidung ist letztendlich eine Sache der Präferenz, ich habe keinen getroffen, der mit seiner Wohnungssituation unzufrieden gewesen ist.

Die Flugtickets sind, wie bereits bekannt, ebenfalls teuer und man sollte sich rechtzeitig darum kümmern. Die UW Whitewater bietet neu ankommenden Studenten an, dass sie am Chicago O'Hare Flughafen von einem Bus abgeholt werden. Hier warten ebenfalls die Global Ambassadors, Studenten aus Whitewater, die als Mentoren für die Austauschstudenten fungieren, auf die neuen Studenten. Ich würde empfehlen diese Beförderung mit dem Bus nach Whitewater wahrzunehmen, da man sowohl die unmittelbare Möglichkeit hat, andere Studenten kennenzulernen als auch aufgrund des Umstandes, dass ein Transport auf eigene Faust von Chicago nach Whitewater kompliziert und nicht gerade günstig ist. Dies kann man sich, allen voran wenn man neu angekommen ist, sicherlich sparen. Außerdem wird man mit großer Wahrscheinlichkeit an einem Walmart anhalten, in der man sich mit den ersten wesentlich notwendigen Sachen (Kissen, Bettlaken etc.) für die neue Unterkunft eindecken kann.

Erste Wochen

In der ersten Woche finden für die neu angekommenen internationalen Studenten Einführungsveranstaltungen auf dem Campus statt, in der man über anstehende Ereignisse sowie alles weitere Wissenswertes für neue Studenten erfährt. Darüber hinaus findet in der Regel auch in der ersten Woche ein Trip zu einem Einkaufszentrum in Madison statt, womit sich eine gute Gelegenheit ergibt, wichtige Einkäufe zu erledigen. Ein vermutlich interessanter Punkt sind die Mobilfunknetzanbieter. Hierbei habe ich mich dazu entschieden, meine deutsche Nummer zu behalten, da ich sowohl zu Hause als auch überall auf dem Campus Internetzugang hatte und wir glücklicherweise durch WhatsApp, Skype, Facebook Messenger nicht mehr unbedingt auf SMS oder klassische Telefonate angewiesen sind. Und in Notfällen hätte man trotzdem mit der deutschen Nummer SMS schreiben oder telefonieren können, sicherlich wäre es teurer gewesen, aber in einem tatsächlichen Notfall wäre dieser Betrag wohl das Letzte woran man denken wird. Ein weiterer Grund für diese Entscheidung ist der Umstand gewesen, dass viele Mobilfunknetzanbieter Verträge angeboten haben, die eine Laufzeit von mindestens einem Jahr hatten, einen umfassenden Service (der eben nicht mehr zwingend notwendig ist) angeboten haben und dementsprechend teuer gewesen ist. Der Empfang ist in Whitewater ebenfalls abhängig von den Anbietern, während einige sehr gut sind, sollen einige (große) Unternehmen nicht den besten Empfang zur Verfügung stellen können. Nach dieser Einführungswoche beginnen auch bereits die Kurse an der Universität, sodass man sich bereits am Ende der zweiten Woche in einem kurzweiligen Alltagsrhythmus befindet.

Selbstverständlich kann man, unter Berücksichtigung des Visums, auch bereits ein paar Wochen früher in die USA einreisen und einiges vom Land sehen. Dies ist für mich nicht möglich gewesen, da ich bis kurz vor meiner Abreise noch Klausuren an der Goethe-Universität schreiben musste. Dennoch ist dies kein großes Problem, denn der Chicago O'Hare Flughafen ist nicht allzu weit von Whitewater entfernt, sodass man, je nachdem wie man sich sein Budget einteilen kann und seinen Stundenplan in Betracht zieht, auch für 3-4 Tage mal in eine andere Stadt reisen.

Studium

An der Goethe-Universität in Frankfurt hatte ich bereits zwei Semester im Masterstudium der Betriebswirtschaftslehre hinter mir, bevor ich das Auslandssemester begonnen habe. Meinen Bachelor habe ich in Wirtschaftswissenschaften, ebenfalls an der Goethe-Universität in Frankfurt, absolviert. Im Fall Semester habe ich an der University of Wisconsin - Whitewater 2 Kurse aus dem Economics Bereich, 1 Kurs aus dem Management Bereich sowie einen Kurs aus dem ITSCM (Information Technology & Supply Chain Management) Bereich belegt.

Grundsätzlich gibt es deutliche Unterschiede zwischen dem Lehrsystem, das ich von der Goethe-Universität kenne und dem, das ich an der UW – Whitewater kennengelernt habe. Die Lehrveranstaltungen an der University of Wisconsin – Whitewater haben mich wieder an meine Schulzeit erinnert. Die Kursbeteiligung ist an der UW – Whitewater wesentlich geringer gewesen, als die Teilnehmeranzahl, die ich prinzipiell während den Lehrveranstaltungen an der Goethe-Universität wahrgenommen habe. Der größte Kurs, den ich im Fall term belegt habe, bestand aus 15 Studenten. In den Economics Kursen waren wir insgesamt 5 Studenten. Eine sehr angenehme Erfahrung während des Studiums in den USA ist der interaktive Kontakt

zwischen den Professoren und Studenten. Die Professoren nehmen sich im Großen und Ganzen Zeit, um auf alle Fragen der Studenten gebührend einzugehen und stellen ihre Hilfe auch außerhalb des Kurses nahezu jederzeit zur Verfügung. Die grundsätzliche Distanz, die zwischen Professoren und Studenten in Frankfurt vorhanden ist, ist hier in Whitewater nicht so sehr ausgeprägt, so spricht man beispielsweise in Whitewater die Professoren auch mit ihren Vornamen an. Gewöhnungsbedürftig, und im Kontrast zur Leistungsbewertung an der Goethe-Universität stehend, ist die Bedeutsamkeit der Anwesenheit sowie Beteiligung während der Lehrveranstaltung. Für mich bestand Anwesenheitspflicht in jedem Kurs und man wird entweder mit Notenpunktabzügen bestraft, wenn man an einer Lehrveranstaltung nicht teilnimmt oder muss den Nachteil ertragen, dass man sich an diesem Fehltag nicht aktiv beteiligen kann, und somit mögliche Notenpunkte nicht erreichen kann.

Darüber hinaus ist die Leistungsbewertung, neben der Anwesenheit sowie Beteiligung, die allein bis zu 20% der Gesamtnote ausmachen können, auch abhängig von vielen Midterms, Quizzes sowie Assignments, also klassischen Hausaufgaben. Dies ist eine wesentliche Umstellung im Vergleich zum System, das ich aus Frankfurt kenne und entsprechend hat es seine Vor- und Nachteile. Zwar hatte ich aufgrund den kleineren aber durchgehenden Leistungsnachweisen während des Semesters deutlich mehr zu tun, als an der Goethe-Universität, jedoch lief das Ende des Semesters etwas entspannter ab, da man bis zu diesem Zeitpunkt bereits einige Leistungen nachgewiesen hatte, und die finale Endklausur nicht die einzige Bemessungsgrundlage für die Gesamtbewertung gewesen ist.

Der Schwierigkeitsgrad der Lehrveranstaltungen an der UW – Whitewater ist vergleichbar mit dem, der an der Goethe-Universität vorhanden ist. Allen voran hat mich die Komplexität und Tiefe der Economics Kurse überrascht. Sicherlich gibt es, je nach Kurswahl, relativ 'einfachere' Kurse an der UW – Whitewater, diese Erfahrung kann ich jedoch nicht bestätigen, und man sollte sich nicht darauf einstellen, dass das Studium in den USA, allen voran im Masterstudium, ein Selbstläufer ist. Man sollte sich aber auch nicht allzu viel Stress machen, denn, wie bereits erwähnt, sind die Professoren immer hilfsbereit und stehen für fachliche Fragen und Unterstützung jederzeit zur Verfügung.

Weitere Empfehlungen (Trips, Sehenswürdigkeiten, Bars, Auslandsversicherung)

Der Umstand, dass Whitewater sehr nah an den Großstädten Madison, Milwaukee und Chicago liegt ist ein sehr großer Vorteil. Der Chicago O'Hare Flughafen ist relativ schnell erreichbar und bietet einem die Möglichkeit in andere Städte zu günstigen Preisen zu fliegen. Auch Wisconsin hat mit seinen Landschaften einiges an Sehenswürdigkeiten zu bieten. Wenn man ungern auf eigene Faust planen möchte, kann man sich der International Student Association anschließen. Hier werden Städtetrips organisiert, an denen man zu sehr guten Preisen teilnehmen kann. Im Übrigen ist die Mitgliedschaft an der International Student Association auch mal abgesehen von den Städtetrips definitiv empfehlenswert, denn hiermit bietet sich die Möglichkeit viele internationale Studenten kennenzulernen und mit ihnen Zeit zu verbringen.

Whitewater selbst ist eine eher kleinere Stadt und hat dementsprechend in Anbetracht von Sehenswürdigkeiten nicht so viel zu bieten. Es ist eben eine Studentenstadt, womit die Stimmung in der Stadt in den Vordergrund rückt und als grundsätzliche Wahrnehmung ein interessanter Faktor an sich ist. Dass nahezu ausschließlich Studenten in Whitewater wohnen ist eine angenehme Bereicherung und steht deutlich im Gegensatz zu dem, was ich aus Frankfurt kenne.

Ebenfalls bemerkbar macht sich die Stimmung als Studentenstadt im Nachtleben. In der 'Innenstadt' gibt es ein Barviertel, das bereits ab Mittwoch abends (und für einige sicherlich sogar vorher) ein zentraler Anlaufpunkt für Studenten ist. Sehr angenehm ist der Umstand, dass man nie eine Eintrittsgebühr zahlen muss und auch die Preise der Getränke sind sehr studentenfreundlich gestaltet. Alternativ gibt es auch sehr viele Hausparties, allen voran aufgrund der Situation, dass der Eintritt in die Bars erst im Alter von 21 erlaubt ist und viele Studenten in Whitewater noch nicht in diesem Alter sind. Die Alterskontrolle ist grundsätzlich sehr streng und es ist wichtig zu betonen, dass man nicht in die Bars darf, wenn man noch keine 21 ist.

Für die Auslandsrankenversicherung hat mir die UW – Whitewater angeboten, die Versicherungsoption der UWW zu akzeptieren oder mir vorgeschlagen eine eigene Versicherungsmöglichkeit zu finden, die jedoch konkrete Versicherungsaspekte in jedem Fall abdecken musste. Hierfür habe ich mich entschlossen die ADAC Auslandsrankenversicherung für meine Zeit in den USA abzuschließen, da diese meiner Meinung nach ein sehr gutes PreisLeistungsverhältnis anbietet. Hierfür muss man auch kein ADAC Mitglied sein, auch wenn die Mitgliedschaft in diesem Fall von Vorteil ist, da man dann einen geringeren Betrag zahlen muss.

Man sollte sich auf einen kalten Winter einstellen. Auch wenn es einem schwer fällt im Juli-August bereits Wintersachen einzupacken, ist dies unumgänglich da im November der Winter einbricht und man darauf vorbereitet sein muss. Doch auch wenn es am Anfang schwierig ist, gewöhnt man sich an die Temperaturen relativ schnell und fängt fast sogar an den Umstand zu genießen, einen echten 'Wisconsinite' Winter mitzuerleben.

Fazit

Whitewater ist eine kleine Stadt und es ist nicht unverständlich, dass man im ersten Moment sich fragt, ob ein Auslandssemester in einer kleinen Stadt tatsächlich sinnvoll ist. Es sollte jedoch definitiv kein abschreckendes Merkmal sein, denn es liegt letztendlich an der Person selbst viel zu erleben und zu sehen, es stehen genug Möglichkeiten zur Verfügung. Ich habe viele bereichernde Erlebnisse gehabt, mit denen man sowohl aus einer akademischen als auch sozialen Perspektive wächst. Neben dem akademischen Fortschritt, habe ich viele Menschen kennenlernen können, mit denen der Kontakt mit Sicherheit nicht nur auf ein Semester begrenzt bleiben wird und man weiterhin Möglichkeiten finden wird, gemeinsame Zeit zu verbringen.

Wie bereits nach meinem Auslandssemester während des Bachelorstudiums bin ich vollständig zufrieden mit meiner Entscheidung, ein weiteres Auslandssemester gemacht zu haben. Rückblickend kann ich sagen, dass die Möglichkeit an einer Teilnahme an einem Austauschprogramm eine einmalige Gelegenheit ist, die ich sehr empfehlen kann und ich eine derartige Reise, wenn ich die Wahl hätte, erneut antreten würde.